

Das Buch ist den Frauen Klagenfurts gewidmet.

Klagenfurterinne(r)n

Eine frauengeschichtliche Spurensuche

Alexandra Schmidt (Hg.)

Impressum

Titelfoto: Kärntner Landesarchiv, Bildquellensammlung Hudelist
Bildbearbeitung & Covergestaltung: Karin Pesau-Engelhart

Redaktion: Alexandra Schmidt
Lektorat: Anna Haase
Grafik, Layout & Satz: Karin Pesau-Engelhart
Druck: Buch Theiss GmbH, St. Stefan im Lavanttal

Die Rechteinhaber*innen der verwendeten Abbildungen wurden sorgfältig recherchiert und kontaktiert. Sollten Sie trotzdem ein Urheber- oder Nutzungsrecht verletzt sehen, geschah dies nicht absichtlich. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an den Verlag Johannes Heyn, www.verlagheyne.at.

© Alexandra Schmidt, Autor*innen und Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt/Celovec 2021
ISBN 978-3-7084-0649-7

Printed in Austria.

Eine Publikation im Auftrag der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und des Büros für Frauen, Chancengleichheit und Generationen. Mit freundlicher Unterstützung des Landes Kärnten.



LAND  KÄRNTEN



Privat, Mag.^a Maria Cervenka, Klagenfurt

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	9
Dr. ⁱⁿ Maria-Luise Mathiaschitz		
	Vorwort	10
LR ⁱⁿ Mag. ^a Sara Schaar		
	Vorbemerkung	11
Mag. ^a Astrid Malle		
	Vom Rand ins Zentrum	12
Vorbemerkung und Dank der Herausgeberin		
	Als Frauen zu Hexen wurden	15
Hexenprozesse im Klagenfurter Raum		
Alexandra Schmidt		
	Magna Mater Austriae?	25
Maria Theresia (1717–1780)		
Alexandra Schmidt		
	Der lange Weg	32
Mädchen- und Frauenbildung in Klagenfurt bis 1918		
Alexandra Schmidt		
	Das erste Frauenspital	56
Die Klagenfurter Elisabethinen und Maria Anna (1738–1789)		
Alexandra Schmidt		
	Damensalon	69
Von Philosophinnen, Komponistinnen und Malerinnen		
Alexandra Schmidt		
	Kindsnöte	88
Einblicke in die Klagenfurter Hebammenschule und Gebäranstalt bis 1945		
Alexandra Schmidt		
	In Frauenhand	106
Weibliches Arbeitsleben bis 1933		
Alexandra Schmidt		
	Klagenfurts berühmteste Marktfrau	140
Theresia Kuttinig alias „Ratsch-Thresl“ (1839–1912)		
Alexandra Schmidt		
	„Scandale, die Tag und Nacht stattfinden“	145
Situation und Rahmenbedingungen der Sexarbeit in Klagenfurt im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert		
Lisa Rettl		
	Wohltaten	167
Von der weiblichen Aufgabe, fürsorglich zu sein		
Alexandra Schmidt		
	Brot und Rosen	191
Anna Gröger, Maria Tusch und die Arbeiterinnenbewegung		
Alexandra Schmidt		

-
- 208 **Demokratisierungsprozesse und das „Recht auf Selbstbestimmung“**
Brigitte Entner
-
- 223 **Frauen in Bewegung**
Mädchen- und Frauensport in Klagenfurt von 1888 bis 1945
Andrea M. Lauritsch
-
- 241 **Fotografin und Revolutionärin**
Tina Modotti (1896–1942)
Alexandra Schmidt
-
- 246 **Die verdammte Küche**
Margarete Schütte-Lihotzky (1897–2000)
Werner Koroschitz
-
- 251 **Im Rampenlicht**
Klagenfurterinnen auf der Bühne
Alexandra Schmidt
-
- 273 **Die letzte Türmerin**
Helene Reichelt (1897–1987)
Horst Ragusch
-
- 278 **„Deutsche Hausfrau, kaufe nur in arischen Geschäften“**
Klagenfurter Frauen in den Jahren 1930 bis 1945 – Von Jüdinnen und Nationalsozialistinnen
Andrea M. Lauritsch
-
- 299 **Vom Freilegen der Wurzeln**
Zur politischen Geschichte der Kärntner Botanikerin, Pflanzensoziologin und Wurzelforscherin Lore Kutschera
Lisa Retzl
-
- 312 **Von widerständigen Frauen**
Brigitte Entner
-
- 327 **Nachkriegs-Heldinnen?**
Werner Koroschitz
-
- 337 **600 Anschläge pro Minute**
Lesen über Ingeborg Bachmann
Anna Baar
-
- 342 **„Ich will keine Schokolade“**
Die zweite Frauenbewegung
Werner Koroschitz
-
- 351 **„Ich bin die Frau Picasso ...“**
Maria Lassnig (1919–2014)
Alexandra Schmidt
-
- 359 **Verzeichnis der Frauen**
-
- 364 **Abkürzungsverzeichnis**
-
- 366 **Biografien der Mitwirkenden**

Vorwort

Die Geschichte Klagenfurts ist auch eine Geschichte der starken Frauen – dieser Umstand wurde in den historischen Betrachtungen bisher nur in geringem Ausmaße gewürdigt. Das Buch „Klagenfurterinne(r)n – eine frauengeschichtliche Spurensuche“ ist weit mehr als eine historische Aufarbeitung, es beleuchtet die Geschichte der Frauen der Landeshauptstadt aus unterschiedlichen Perspektiven, ordnet sie dabei stets in den geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext ein und schließt somit eine Lücke in der Geschichtsschreibung.

Der Herausgeberin Mag.^a Alexandra Schmidt und allen Beteiligten ist es in beeindruckender Art und Weise gelungen, sehr verschiedene Themenbereiche der Klagenfurter Frauengeschichte in ihrer historischen Bedeutung abzubilden und in Erzählungen einzubetten, die Leserinnen und Leser gleichermaßen begeistern werden. „Klagenfurterinne(r)n – eine frauengeschichtliche Spurensuche“ ist daher nicht nur ein geschichtswissenschaftliches Standardwerk, es ist eine spannende und kurzweilig zu lesende, reich bebilderte Lektüre, die uns allen die Lebenswelten der Frauen in Klagenfurt näher bringt und Diskussionen anregt.

Als Bürgermeisterin und Frauenreferentin möchte ich den Verantwortlichen und Mitwirkenden zu diesem gelungenen Werk gratulieren und lade alle Leserinnen und Leser zur frauengeschichtlichen Spurensuche ein!

Dr.ⁱⁿ Maria-Luise Mathiaschitz
Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Vorwort

Der weibliche Teil der Geschichte wurde und wird in historischen Dokumentationen oft vernachlässigt oder gar ausgeklammert. Unser schönes Klagenfurt blickt jedoch nicht nur auf über 500 Jahre Stadtgeschichte zurück, sondern auch auf eine Vielzahl beeindruckender weiblicher Persönlichkeiten. Ob im Sport, im Unternehmertum, in der Politik oder in Kunst und Kultur – in allen Bereichen waren und sind unzählige Frauen Vorreiterinnen ihrer Zeit. Eine mutige Frau, die mich persönlich bis heute prägt, war die Kärntner Tabakarbeiterin und Politikerin Maria Tusch – eine Kämpferin der ersten Stunde.

Es ist unsere Aufgabe, diesen Teil der Geschichte zu bergen und im kollektiven Gedächtnis zu verankern. Darum ist es mir eine besondere Freude, ein Buchprojekt wie dieses zu unterstützen. Ich bedanke mich herzlich bei der Landeshauptstadt Klagenfurt und dem Büro für Frauen, Chancengleichheit und Generationen sowie bei der Herausgeberin Mag.^a Alexandra Schmidt und allen Mitwirkenden, dass sie mit diesem Buch einen so wichtigen Beitrag zur Geschichtsschreibung geleistet haben und die Pionierinnen der Vergangenheit und die Protagonistinnen der Gegenwart nicht in Vergessenheit geraten.

LRⁱⁿ Mag.^a Sara Schaar
Landesfrauenreferentin

Vorbemerkung

Klagenfurterinne(r)n – eine frauengeschichtliche Spurensuche

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, was eigentlich all die Frauen über die Jahrhunderte getan und vollbracht haben – während Männer in sämtlichen Metiers Großartiges geleistet haben und diese Leistungen auch entsprechend öffentlich gewürdigt und dokumentiert wurden?

Kann es sein, dass ebenso Frauen Großartiges geleistet haben, aber neben Kindern, Essen kochen, Haushalt und harter Arbeit einfach keine Zeit hatten, darüber eindrucksvoll zu sprechen, für sich zu lobbyieren, entsprechende wichtige Netzwerke zu knüpfen und zu pflegen?

Kann es sein, dass Frauen immer schon in allen gesellschaftlichen Bereichen tätig waren, aber geschlechtsspezifische Hindernisse in Form von Ausschließungsgründen und Zugangsbeschränkungen oder tradierten Geschlechterrollen-Stereotypen und den entsprechenden Bewertungen erlebt haben und dadurch ihr Auftreten in der Öffentlichkeit behindert wurde?

In der Geschichtsschreibung wurden Frauen jahrhundertlang vergessen oder Frauen und ihre Werke nur als Randnotizen erwähnt.

Das Büro für Frauen, Chancengleichheit und Generationen hat sich mittels frauengeschichtlicher Stadtrundgänge auf eine Spurensuche in Klagenfurt begeben und ist dabei auf eine Fülle bemerkenswerter Frauen gestoßen. Die Herausgeberin Mag.^a Alexandra Schmidt sowie sechs weitere Autor*innen haben nun in zweijähriger Recherche weitere Aspekte und Persönlichkeiten der Klagenfurter Frauengeschichte herausgearbeitet und in diesem Buch dokumentiert.

Als Frauenbeauftragte freue ich mich sehr, diesen wichtigen Beitrag zur Würdigung der weiblichen Geschichte der Landeshauptstadt Klagenfurt präsentieren zu dürfen!

Mag.^a Astrid Malle
Frauenbeauftragte der Stadt Klagenfurt

Vom Rand ins Zentrum

Vorbemerkung und Dank der Herausgeberin

„Am Rande der Welt situiert zu sein, ist keine günstige Ausgangslage für einen Menschen, der vorhat, die Welt neu zu erschaffen“, schrieb die französische Philosophin und Feministin Simone de Beauvoir 1949 in ihrem für die Frauenbewegung wegweisenden Buch *Das andere Geschlecht*.

Frauen standen in der patriarchalen Gesellschaft über Jahrhunderte am Rand, waren ausgegrenzt von Bildung und Macht und wurden entsprechend vonseiten einer bis ans Ende des 20. Jahrhunderts männlich dominierten Geschichtsschreibung als nicht erwähnenswert betrachtet oder schlicht systematisch übersehen. Vielfach nur als Staffage männlicher Protagonisten wahrgenommen und entsprechend beurteilt, beschränkte sich Frauengeschichte auf Randnotizen. Die wenigen Frauen, denen der Sprung in die Schul- und Geschichtsbücher dennoch gelang, verdankten dies mehrheitlich einer unangepassten, oft als skandalös empfundenen Lebensweise.

Das Ausblenden frauengeschichtlicher Handlungsräume und weiblicher Persönlichkeiten hat auch hierzulande weitreichende Folgen: Bis heute finden wir im öffentlichen Stadtbild Klagenfurts nur wenige historische Spuren von Frauen. Das gilt in besonderem Maß für die Benennung öffentlicher Straßen und Plätze, die die historische Entwicklung einer Stadt dokumentieren und eine dementsprechend hohe Symbolkraft besitzen. Nicht nur in Klagenfurt tragen auch heute noch über 90 Prozent der nach Personen benannten Straßen und Plätze die Namen von Männern. Aufgrund der historischen Stadtentwicklung sind diese vor allem im Stadtzentrum anzutreffen. Dass sie in Zukunft umbenannt werden, erscheint unwahrscheinlich. Die in den letzten Jahren nach Frauen benannten kleineren Straßen, Wege und Gassen befinden sich dementsprechend in den Randbezirken.

Es gilt das Randständige, Abseitige, Vergessene ins Zentrum zu rücken. Der Vielfalt der Frauengeschichte Klagenfurts klare Konturen zu verleihen, sie von der bisher bestehenden Unsichtbarkeit „zu erlösen“, sie

erfahrbar, sichtbar, ja greifbar zu machen und sie auf diese Weise nachhaltig in das kollektive Gedächtnis der Stadt zu integrieren. Das ist das Anliegen der vorliegenden Publikation, die als Folgeprojekt des drei Jahre zurückliegenden Stadtjubiläums *Klagenfurt 500* entstand. Die in diesem Rahmen angebotenen Frauenstadtpaziergänge stießen auf reges Interesse, den Wunsch und das Bedürfnis, die auf diese Weise vorgestellten frauengeschichtlichen Spuren und Fundstücke in einer größeren Abhandlung auch in Schrift und Bild zu dokumentieren. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Frauenbeauftragten der Stadt Klagenfurt, Mag.^a Astrid Malle, sowie den beiden Austria-Guides Astrid Legner und Gerlinde Klammer-Minichberger, die den Anstoß dazu gaben.

Dieses Buch ist ein Anfang. Denn im Zuge der Recherchen zeichnete sich schon bald ab, dass kaum eine Möglichkeit bestand, dem weiten Spektrum frauengeschichtlicher Themen und Biografien, das sich im Laufe von zwei Jahren Recherchen ergab, auf einer begrenzten Seitenanzahl gerecht werden zu können. Einschränkungen wurden erforderlich. Diese bestehen unter anderem darin, verschiedene Frauen zunächst noch unerwähnt zu lassen, vertiefende Recherchen vorerst aufzuschieben und Biografien noch lebender Frauen weitestgehend auszuklammern. Letzteres betrifft beispielsweise die biografische Aufarbeitung der in Klagenfurt geborenen Sängerin und Tänzerin Dagmar Koller sowie die der Journalistin Antonia Rados.

Die fünf Autorinnen und zwei Autoren beschäftigen sich im Folgenden mit Frauen, die das kollektive Gedächtnis der Stadt bis heute bereichert haben. Mit Frauen, die zu ihren Lebzeiten die Geschichte der Stadt prägten, danach jedoch in Vergessenheit gerieten. Mit Frauen, die hier geboren wurden oder aufwuchsen und später an anderen Orten einen hohen Bekanntheitsgrad erlangten. Aber auch mit den vielen namenlos gebliebenen Frauen aus allen Schichten der Gesellschaft, die durch ihre Aktivitäten die Geschichte und das Gesicht

der Stadt mitbestimmten, jedoch nie Eingang in die Geschichtsbücher fanden.

Eins zeigen uns die eingesehenen Quellen sehr deutlich: Auch wenn Frauen nur selten an den Schalthebeln politischer und wirtschaftlicher Macht saßen – so begegnen sie uns doch als eigenverantwortliche Akteurinnen, als Pionierinnen, als Überlebens- und Improvisationskünstlerinnen in Krisenzeiten, als Verfolgte wie Täterinnen und als Persönlichkeiten, die in ihren und den jeweils möglichen Handlungsräumen bis heute eigene Geschichte schreiben.

In thematischer Hinsicht sind die Beiträge so vielseitig wie das historische und zeitgenössische Frauenleben selbst. Wir erhalten Einblicke in die Klagenfurter Hexenprozesse der Frühen Neuzeit, in den Kampf um die Mädchen- und Frauenbildung, in das wohl-tätige wie schöngestige Leben adliger und bürgerlicher Damen des 19. Jahrhunderts, in die Arbeits- und Lebenswelten von Dienstmädchen, Tabakarbeiterinnen, Sexarbeiterinnen, Unternehmerinnen und nicht zuletzt in das weite Feld der unbezahlten Arbeit von Frauen. Wir tauchen ein in die nicht nur glitzernde Welt von Schauspielerinnen und Sängerinnen des 19. und 20. Jahrhunderts, können uns mit den unweg-samen Anfängen und späteren Erfolgen des Frauensports vertraut machen, aber auch die ersten Schritte von Frauen auf dem politischen Parkett verfolgen. Weitere Beiträge beleuchten die Rolle der Klagenfurterinnen in Kriegs- und Krisenzeiten, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Zeit, die sowohl in der öffentlichen Erinnerungskultur als auch in den privaten Lebensgeschichten tiefe Spuren hinterlassen sollte. Viele Frauen sympathisierten mit dem Nationalsozialismus, einige gestalteten ihn aktiv mit. Manche dieser Akteurinnen blieben in der Forschung unentdeckt, weil die Perspektive fehlte, weil spätere durchaus wertvolle Lebensleistungen ein Nachfragen unnötig erscheinen ließen, weil Frauen als überzeugte NS-Akteurinnen erst nach und nach nicht als Ausnahme gedacht, sondern vorstellbar wurden und ihre Spuren

auch erst dann in entsprechenden Aktenbeständen gesucht werden konnten. Andere Frauen wiederum ließen die NS-Zeit ohne Widerspruch und Kritik über sich ergehen. Mehr Frauen als man bislang glaubte, waren jedoch auch widerständig – nicht nur aus ideologischer Überzeugung, sondern vielfach aus einem humanistisch zu nennenden Bedürfnis heraus.

In der Nachkriegszeit schlug erneut die Stunde der Frauen: Sie schufen durch ihre Versorgungs- und Aufbauarbeit sowohl Überlebensmöglichkeiten als auch neue Perspektiven. Diese Zeit sowie die 1960/70er Jahre brachten aufs Neue vielfältige Veränderungen für Frauen und Mädchen, die bis heute nachwirken.

Als Herausgeberin gilt mein besonderer Dank der Landeshauptstadt Klagenfurt, dem Frauenreferat des Landes Kärnten sowie dem Büro für Frauen, Chancengleichheit und Generationen für die Möglichkeit zur Realisierung des Projektes. Ich danke auch meinen Mitautorinnen und Mitautoren für ihre wertvollen und versierten Beiträge, Mag.^a Karin Pesau-Engelhart für ihre bewährte kreative grafische Umsetzung, Mag.^a Anna Haase für ihr wortgewaltiges wie ideenreiches Lektorat und Mag.^a Susanne Gudowius-Zechner und Achim Zechner vom Verlag Johannes Heyn Klagenfurt für die gute Zusammenarbeit.

Gebührend gedankt sei an dieser Stelle im Namen aller Beteiligten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zahlreichen Archive, Vereine und Institutionen (insbesondere dem Kärntner Landesarchiv) sowie den Familien und Privatpersonen (insbesondere Mag.^a Maria Cervenka und Joachim Eichert), die mit Hinweisen, Fotos, Dokumenten und Berichten wesentlich zum Inhalt und zur Realisierung der Publikation beigetragen haben.